

VERNETZT BLEIBEN

Die Information Mitte März 2020 über den „Lockdown“ hat auch den Bildungsbereich sehr kurzfristig und ohne Vorbereitungszeit getroffen. Mobile sowie ambulante Frühförderung betroffener Familien und ihrer Kinder sollte für die nächste Zeit nicht mehr möglich sein.

Unser Frühförderteam überlegte sich kurzerhand einen Fahrplan, welche Form der Unterstützung Familien in einer solchen Ausnahmesituation des „sozial distancing“ benötigen und wie sich diese mit den vorhandenen Regeln und Gesetzen vereinbaren lässt.

Der naheliegendste Schritt zu Beginn war, den Eltern weiterhin Sicherheit und Stabilität im Bereich der Beratung und Begleitung zu bieten. Bisherige Fachbereiche waren von einem Tag auf den nächsten geschlossen und nur mehr für Notfälle zuständig. Ersehnte Operationen und vereinbarte Kontrolltermine musste auf ungewisse Zeit verschoben werden. Fachauskünfte waren vorerst einmal nur mehr über Mail oder eingeschränkte Zeitfenster telefonisch möglich. Technische Wartungen und Folgetermine konnten nicht mehr in gewohnter Form angeboten werden (z.B. Anpassung neuer Ohrpassstücke, Fitting Termine bei implantierten Kindern,....).

Aus der Praxis weiß man, dass Eltern nicht nur während der Diagnosephase sondern auch in der Zeit nach der (ersten) Hörversorgung vor offenen Fragen stehen. Unsicherheit im täglichen Handling der Hörhilfen, bei den Trageoptionen, der Reinigung und Überprüfung der Geräte, bei Programm Einstellungen und Adaptierungen, zu Beobachtungen und Auffälligkeiten im Höralltag bzw. Hörverhalten des Kindes, Fragen nach Impulsen und Hilfen bei der täglichen Hör- und Sprachförderung und vieles mehr.

Durch die gute interdisziplinäre Vernetzung mit Fachstellen im Raum Wien (Kliniken, Hör-Technikfirmen, Akustikerfirmen, Entwicklungszentren,...) konnten wir rasch ein erstes Statement an die Eltern weiterleiten zu folgenden Informationen. Hier hat es uns wirklich sehr gefreut, dass alle Anfragen innerhalb 24 Stunden beantwortet wurden!

Wir stehen unseren FFÖ Familien von Zuhause aus in der nächsten Zeit zur Verfügung wie folgt:

- *Wir werden die Familien im Home Office betreuen (fortlaufende Telefondienste, schriftliche Förderpläne, Videoeinheiten ...)*
- *Wir werden diverse Fachgruppen in den nächsten Tagen telefonisch kontaktieren und Rücksprache halten, wie sich die Familien bei Problemen, etc. verhalten sollen (Kliniken, Techniker,...)*
- *Wir werden für die Familien jederzeit erreichbar sein, da die Eltern derzeit keine direkten Ansprechpersonen zur Verfügung haben (die Kliniken sind nur mehr für Notfälle offen)*

Bitte könnt Ihr uns kurz rückmelden, wie sich Eltern verhalten sollen, wenn folgende Fragen auftauchen:

- o *Ich habe einen vereinbarten Termin (Kontrolltermin beim Akustiker / Kontrolltermin in der Klinik / Audiologischer Termin / BERA Termin /...) – soll ich diesen wahrnehmen?*
- o *Wer meldet sich bei uns wegen neuer Terminvorschläge?*
- o *Mein Kind reagiert plötzlich anders / verzögert / nicht mehr – kann ich im Bedarfsfall eine audiologische Testung durchführen? Wie ist hier vorzugehen bezüglich Termin?*
- o *Mein Kind hat ein medizinisches Problem (Schwellung beim Ohr, Ohrenschmerzen, ...) – wer ist jetzt für uns zuständig?*
- o *Ich habe einen vereinbarten Termin in der Klinik – soll ich diesen jetzt im Zentrum Hören wahrnehmen? (z.B. Fitting Folge Termine..)*

- *Das CI ist defekt – gibt es weiterhin einen normalen Betrieb im Zentrum Hören oder nur mit telefonischer Voranmeldung?*
- *In der Klinik werden nur Notfälle angenommen – bei medizinischen Auffälligkeiten in Verbindung mit dem Implantat sollten wir uns Ihrer Meinung nach wo melden? (z.B. Schwellung am Ohr / Rötung im Bereich des Implantats...)*
- *Das Hörgerät / Hörhilfe ist defekt – gibt es weiterhin einen normalen Betrieb oder nur mit telefonischer Voranmeldung?*

Die Rückmeldungen wurden an jede einzelne Familie weitergeleitet, damit alle betreuten Eltern auf dem gleichen Informationsstand standen.

Der nächste Schritt war die Auslotung möglicher Kommunikationswege mit den Eltern – individuell angepasst an jede einzelne Familie. Nicht jeder Elternteil sieht sich kompetent in der aktiven Verwendung von sozialen Medien. Nicht jede Familie verfügt über die technischen Möglichkeiten. Nicht jede Familie kann sich über einen eingeschränkten Kommunikationsweg sprachlich so gut verständigen wie im direkten Gespräch. Besonders Familien mit Migrationshintergrund waren hier gefordert, die schriftlichen oder rein telefonischen Informationen richtig zu verstehen. Um sicherzustellen, dass Inhalte sinngemäß von den Familien umgesetzt werden konnten, erwies sich der Austausch über Video-Telefonie als am praktikabelsten.

95 % aller Familien aus der Frühförderung haben sofort das Home Office Programm des Teams angenommen und schließlich wöchentlich genützt. Bei einem derzeitigen Betreuungsstand von über 50 Familien war das Team mit der noch unbekanntem Form der Betreuung gefordert!

Förderideen mussten auf einem neuen Weg den Eltern zur Verfügung gestellt werden – hier waren alle Pädagoginnen gefordert. Materialien und Ideen zur Förderung zu finden, die zu Hause an sich auch zur Verfügung standen, war nicht immer einfach. Die Eltern fotografierten ihren Spielmaterial- und Bücherbestand und ermöglichten uns somit, umsetzbare Spielimpulse zu konkretisieren.

Beeindruckend waren die zahlreichen Videos, die uns die Eltern regelmäßig zusendeten. Wir analysierten die Sequenzen nach sprachfördernden und hörfördernden Interaktionsaspekten und besprachen mit den Familien beobachtete Erfolge und mögliche Adaptionsideen. Es war schön zu erleben, mit welcher Begeisterung und welchem Engagement Ideen aufgegriffen und wunderbar umgesetzt wurden.

Ein Vater beschrieb die Zeit treffend: *„So herausfordernd diese Pandemie für uns alle ist, so toll ist sie für mich als Papa. Denn ich verbringe jetzt so viel Zeit mit meiner Tochter. Ich erlebe jeden Tag, welche Fortschritte sie macht und ich habe mehr Zeit, mich mit ihr zu beschäftigen und sie zu fördern!“*

Die intensive Zeit des Austauschs mit den Eltern versetzte die Bezugspersonen noch stärker in die Beobachterrolle. Wir Frühförderinnen nützten diese „Außensteher - Position“, um Eltern noch mehr zu fokussieren, Verhaltens- / Sprach- / Hör-Details bei ihrem Kind wahrzunehmen. Die Rückmeldungen der Eltern zu unseren konkreten Fragen aus dem Beobachtungskatalog bestätigten, wie genau Eltern ihre Kinder wahrnehmen (können) - eine wichtige Voraussetzung für Bezugspersonen, um das eigene Erziehverhalten zu reflektieren und bedarfsbezogen zu ändern.

Natürlich erlebten wir auch in der Home Office Arbeit, dass manche Familien mit Anweisungen über diesen Weg „überfordert“ waren. Familien hatten neben dem Kleinkind auch noch ältere Geschwisterkinder zu betreuen, die schulische Begleitung und Betreuung von den Eltern benötigten. Hier mussten Wege gefunden werden, wo es Zeitfenster und auch Förderfenster sowohl für das Kleinkind als auch für das Schulkind gab bzw. wie man beide Kinder gleichzeitig und gemeinsam gut begleiten und fördern konnte.

Oder es war für die Eltern einfach schwer möglich, die Impulse so umzusetzen, wie wir sie versucht haben, bestmöglich zu vermitteln. Erziehungsprobleme, Kommunikationsprobleme zwischen Kind und Bezugsperson, Interaktionsprobleme, Aufgabenverständnisprobleme, Impulsmangel standen hier oft zwischen dem Wunsch, das Kind zu fördern und der Praxis, es umzusetzen. Der Familienalltag war neu zu gestalten und viele Eltern - vor allem Mütter in ihrer Rolle - waren mit den täglichen Aufgaben gefordert. Hier versuchten wir Sprach- und Hörförderimpulse gezielt in den Familienalltag zu verlegen – und Eltern berichteten von tollen neuen Erlebnissen mit ihrem Kind beim täglichen Bereiten des Essen, Erledigen der Wäsche, Reinigen der Wohnung, Helfen beim Tisch decken, Geschirr abwaschen, verräumen, und und und. Sprache fand ihren Kommunikations- und Informationscharakter wieder!

Für Familien mit „anderen“ Kommunikationsformen (Mehrsprachigkeit, Gehörlosigkeit) war es schließlich wichtig, dass die direkte Förderbegleitung bald wieder starten würde. Daher freut es uns sehr, dass wir mit Anfang Juni – eingeschränkt und nach entsprechenden Hygienevorschriften – wieder mobile und ambulante Frühförderung anbieten können! Die Eltern haben sich sehr gefreut und das Angebot – wo möglich – in Anspruch genommen. Für jene Familien, wo eine Betreuung nach den derzeitigen Richtlinien mobil oder ambulant noch nicht umsetzbar ist, bieten wir weiterhin das Frühförderangebot im Home Office Setting an.

Wie wichtig das kontinuierliches Hilfsangebot der Frühintervention ist, zeigen die fortlaufenden Neuanmeldungen auch während des Lockdowns. Über fünf neue Familien wurden aufgenommen und vom Frühförderteam betreut. Dies ist der guten interdisziplinären Zusammenarbeit im Fachkreis Wien zuzuschreiben, dass auch eine Pandemie wie diese unseren Zusammenhalt und unsere stetige Vernetzungs- und Hilfsarbeit nicht untergraben kann. Ein DANKESCHÖN an alle im Team und an die Eltern für ihre Flexibilität!

(Ulrike Berndorfer)